

berichten die Bollandisten S. 377 ff. nicht ohne eine gewisse Bitterkeit über ihre Schicksale in der Zeit des Krieges, wobei mit Dank der Bemühungen der Zentralkommission der MG. und besonders von Krusch zugunsten des namentlich schwer betroffenen P. Hippolyte Delehaye gedacht wird. Vom Inhalt des Heftes ist hier nur noch ein Aufsatz von R. Lechat zu nennen (S. 429—438) über den *Liber miraculorum S. Cornelii Ninivensis*. Die Urschrift dieser Aufzeichnungen aus dem belgischen Prämonstratenserstift Ninove, von denen auch Holder-Egger einige Abschnitte nach dem Druck des *Miräus* SS. XXV, 553—556 wiedergegeben hat, war lange verschwunden; sie war 1838 mit anderen Büchern des bekannten Sammlers Leander van Ess in die Bibliothek des Union Theological Seminary in New-York gelangt und ist hier neuerdings von William Walker Rockwell aufgefunden worden, der danach die Quelle zum ersten Mal vollständig 1914 in einer Göttinger philosophischen Dissertation herausgegeben hat (*Liber miraculorum S. Cornelii Ninivensis*, mit wenigen Beigaben auch im Verlag von Vandenhoeck und Ruprecht zu Göttingen). Lechat bespricht an der Hand dieser Ausgabe die Entstehungsgeschichte der *Miracula* und ihre Beziehungen zu der davon abhängigen Chronik des Balduin von Ninove, indem er dann noch auf einzelne Abschnitte der Quelle genauer eingeht. — Die ausstehenden Jahrgänge 1915—1919 der *Analecta* sollen allmählich ergänzt werden; zunächst haben die Bollandisten auf Band 33 sogleich die zwei Doppelhefte von 38 (1920) folgen lassen. Sie enthalten vor allem einen grossen Aufsatz von Delehaye (S. 5—136) über *Sulpicius Severus* und Martin von Tours, in dem er sich besonders mit dem scharfsinnigen, aber vielfach über das Ziel hinausschiessenden und an willkürlichen Annahmen reichen Buche von Babut (*Saint Martin de Tours*, 1912) auseinandersetzt, in ähnlichem Sinne, wie u. a. ich selbst es kurz in der *Historischen Zeitschrift* 115 (1916), 606 ff. besprochen habe. Auch in Deutschland wird man aus dem Aufsatz von Delehaye mit grossem Bedauern erfahren, dass der begabte französische Forscher Babut 1916 ein Opfer des Krieges geworden ist. Lechat veröffentlicht S. 155—166 aus einer Hs. des Britischen Museums die späte und unbedeutende *Vita Framenhildis*, der Mutter der hl. Austroberta, die ich vor Jahren aufgefunden (vgl. SS. rer. Merov. 7, 602) und als geschichtlich wertlos nicht weiter berücksichtigt habe; sie ist zum grössten Teil